

Gehäuse. Die Waldbewohner der Tiefebene haben weniger gelitten als die Schnecken in den Wäldern der Kalkformation, da diese weit mehr ausgetrocknet waren als die Gehölze meiner Heimat. Ueber die Mollusken der Bäche vermag ich nichts zu sagen, da während meiner Anwesenheit Infolge der Regengüsse Wasser genug vorhanden war. Die Quellen im Randecker Maar hatten jedoch wenig Wasser, infolgedessen war auch das Suchen nach Lartetien hier vergeblich. Letztere konnte ich aber bei der Falkensteiner Höhle erbeuten. Den Fundort verdankte ich einer freundlichen Mitteilung des Herrn Mittelschullehrer D. Geyer in Stuttgart, dem ich auch an dieser Stelle meinen Dank sage.

Eine neue kaukasische Clausilie.

Clausilia lindholmi Kobelt mss.

Gehäuse kurzgeritzt, bauchig spindelförmig, nach unten kaum verschmälert, dunkel bis schwärzlich hornbraun, sehr reichlich flecken- oder striemenartig gelb gestrichelt, stark glänzend. Gewinde getürmt mit spitzem Apex. Es sind $10\frac{1}{2}$ – $11\frac{1}{2}$ durch eine eingedrückte, zuweilen weissliche Naht geschiedene, mässig gewölbte Umgänge vorhanden, welche einschliesslich des letzten dicht und etwas unregelmässig scharf gestreift sind. Der letzte Umgang ist nicht zusammengedrückt und hat an der Basis einen deutlichen, kurzen, gebogenen Kiel, welcher jederseits von einer Furche begrenzt wird. Die Mündung ist ziemlich breit birnförmig, unten gerundet und hat in der Basis eine fast bis zum Rande reichende, schmale Rinne. Der Mundsaum ist kurz gelöst, zusammenhängend, weissgelippt leicht umgeschlagen. Der Sinulus ist ziemlich schmal, in seinem oberen Teile zurückgeneigt. Die Oberlamelle ragt etwas über den Rand vor, ist mässig hoch, ziemlich tief eindringend, mit dem

inneren Ende an dem Vorende der gut entwickelten und sichtbaren Spirallamelle eine kurze Strecke parallel laufend. Die in die Mündung ziemlich stark hereinragende Unterlamelle erreicht den äussersten Saum nicht, ist vor ihrem äusseren Ende deutlich eingeknickt und nach innen stark spiralig geschwungen. Von dem äusseren Ende der Unterlamelle verläuft schräg über das Intermellare zum inneren Ende der Oberlamelle eine etwas undeutliche Falte. Die dunkelbraun gefärbte, vorn abgestuzte Spindellamelle ist bei schiefem Einblick in die Mündung sichtbar. Die kräftige, oben stark gekrümmte Mondfalte ist dorsal gestellt und erreicht die Naht nicht; über ihr und wenig über sie nach innen verlängert, befindet sich die mässig lange Principalfalte. Obere Palatalfalten fehlen, dagegen ist eine kurze, kräftige, untere Palatale vorhanden, welche wie die Principalis in der Mündung gut sichtbar ist. Ein Callus im Gaumen ist nicht vorhanden. Die Platte des Clausiliums ist ganzrandig, gebogen, am Rande verdickt und zugespitzt.

Alt. 19,5—20 mm; lat. 4,8—5 mm; apert. alt. 5, lat. 3 mm.

In zwei erwachsenen und einem jungen Exemplare auf dem Berge Salolet*) in einer Höhe von ca. 5300' im Buchenwald unter gestürzten Baumstämmen in Gesellschaft vom *Clausilia hamata*, *Cl. litotes* A. Schm. etc. von mir gefunden (1. VI. 1912). Ein erwachsenes Stück, davon mir mitgeteilt.

Die neue Art steht der *Cl. reuleauxei* Bttg. nahe, ist aber bauchiger, dunkler gefärbt und durch das Vorhandensein einer deutlichen unteren Gaumenfalte gut unterschieden.

Lindholm.

*) Im Gouvernement Batum, in der Nähe der Stadt Artwin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Lindholm Wilhelm A.

Artikel/Article: [Eine neue kaukasische Clausilie 202-203](#)